

Setzen Sie Duftstoffe nur in Maßen und gezielt ein!

- Lassen Sie WC-Beckensteine, Luftverbesserer, Duftbäumchen und Raumsprays wenn möglich im Regal stehen - Reinigen und Lüften ist die gesündere Lösung!
- Tragen Sie beim Putzen Schutzhandschuhe.
- Verwenden Sie möglichst Putz- und Waschmittel sowie Kosmetika ohne Duftstoffe.
- Verwenden Sie Kosmetika sparsam.
- Sprühen Sie Parfum nie auf die Haut sondern auf Haare oder Kleidung. Vorsicht, es können Flecken entstehen!
- Um auf der Toilette unerwünschte Gerüche zu vertreiben, beträufeln Sie einen Bimsstein mit natürlichen ätherischen Ölen oder geben Sie einige Tropfen in eine Schale mit Wasser. Bevorzugen Sie ätherische Öle aus kontrolliert biologischem Anbau.

Informationen

"die umweltberatung" Wien
Tel: 01 / 803 32 32

"die umweltberatung" NÖ
Tel: 02742 / 718 29

www.umweltberatung.at

Medieninhaberin und Herausgeberin:

"die umweltberatung"

Verband Österreichischer
Umweltberatungsstellen,
1150 Wien, Mariahilferstraße 196/4/11

Texte: Susanna Stark, "die umweltberatung"
Ingrid Hallström, AUVA

Herstellung: AUVA, 1200 Wien

Düfte, die unter die Haut gehen

2500 synthetische Duftstoffe

Mehr als 2500 verschiedene Chemikalien werden als Duftstoffe eingesetzt. Eine Duftkomposition kann aus einigen wenigen bis zu mehreren Hundert einzelnen Chemikalien bestehen. Solche Duftstoffgemische werden in vielen Kosmetika, Wasch- und Reinigungsmitteln und in sogenannten Raumluftverbesserern eingesetzt.

Die Duftstoffallergie

Duftstoffe sind nach Nickel der zweithäufigste Auslöser für Allergien auf der Haut. Mindestens zwei Prozent der ÖsterreicherInnen reagieren auf Duftstoffe mit Juckreiz und Hautausschlägen. Es können aber auch dem Heuschnupfen ähnliche Symptome oder andere gesundheitliche Probleme auftreten.

Hilfe bei der Produktauswahl

Wenn Wasch- und Reinigungsmittel oder Kosmetika Duftstoffe enthalten, müssen diese allgemein als „Duftstoffe“, „Parfum“ oder „Fragrance“ deklariert werden.

Seit 2005 müssen zusätzlich 26 allergieauslösende Chemikalien auf der Verpackung von Kosmetika und Reinigungsmitteln deklariert* werden, wenn sie in einer bestimmten Konzentration im Produkt enthalten sind. Diese Bestimmung bietet Allergiekranken allerdings keinen vollständigen Schutz, da sie auch auf andere Duftstoffe allergisch reagieren können.

* Laut Kosmetikgesetzgebung (Richtlinie 2003/15/EG) und Detergenzienverordnung der EU (Verordnung (EG) 648/2004)

Liste der 26 allergenen Duftstoffe mit Deklarierungspflicht

Einstufung des allergenen Potenzials von Ökotest nach Empfehlung des IVDK (Informationsverbund dermatologischer Kliniken)

Sehr potente Allergene

Cinnamal
Isoeugenol
Evernia Prunastri Extract = Eichenmoosextrakt
Evernia Furfuracea Extract = Baummoosextrakt

Potente Allergene

Cinnamyl Alcohol
Hydroxycitronellal
Hydroxyisohexyl 3-Cyclohexene Carboxaldehyde
= HMPCC = Lyrall

Duftstoffe mit geringem Allergisierungspotenzial

Amyl Cinnamal
Citral
Eugenol
Farnesol
Butylphenyl Methylpropional = Lilial
Methyl 2-Octynoate = Methylheptincarbonat

Duftstoffe mit sehr geringem Allergisierungspotenzial

Anise Alcohol = Anisylalkohol
Benzyl Cinnamate
Linalool
Benzyl Benzoate
Citronellol
Hexyl Cinnamal = Hexylcinnamaldehyd
Limonene = d-Limonen
Alpha-Isomethylionone
Benzyl Alcohol
Amylcinnamyl Alcohol
Benzyl Salicylate
Coumarin
Geraniol

Tipps für DuftstoffallergikerInnen

Ist der Kontakt mit Duftstoffen nicht vermeidbar, verwenden Sie Schutzhandschuhe. Verwenden Sie nach jedem Waschen rückfettende Öle oder parfümfreie Salben zum Schutz der Haut. Achten Sie auf Folgeerkrankungen wie z.B. Hautinfektionen. Sie müssen gesondert behandelt werden.

Auch natürliche ätherische Öle können Allergien auslösen!

Duftstoffe belasten Mensch und Umwelt

In Geschäften und großen Firmen werden manchmal Duftstoffe eingesetzt, um die Kauflust oder Arbeitsmotivation zu steigern. Anhaltend Düften ausgesetzt zu sein, kann aber ähnlich wie Lärm Stressreaktionen mit körperlichen Folgen verursachen. Einige Duftstoffe sind zudem umweltgefährlich und/oder schwer abbaubar und reichern sich über die Zeit in Umwelt, Mensch und Tier an.

So wurden Moschusduftstoffe, die häufig eingesetzt werden, in vielen Meerestieren, wie Muscheln, Krabben und in verschiedenen Fischarten nachgewiesen. Auch beim Menschen wurden sie bereits im Blut und in der Muttermilch gefunden. Die Auswirkungen dieser Stoffe auf Mensch und Umwelt sind aber noch umstritten.